

Regionale Auswertung 2010 / Planung 2011-

Reflexion über die Zielbeschreibungen 2010 - Region NW

Beispiele für Formulierungen, die dem SMART – Prinzip entsprechen.

- Eine Einrichtungskonzeption ist bis Ende des Jahres erstellt.
- Der Raum neben dem Saal (bis Ende des Jahres) ist als Kleinkinderzimmer eingerichtet.

Beispiele für Formulierungen, die nicht dem SMART – Prinzip entsprechen

- Eine Mädcheneinrichtung beschreibt als Ziel „Mädchenarbeit“.

Die W-Fragen funktionieren nicht (Wer, was, wann, wie, wo, wozu, wie viele?)	
Das Ziel beschreibt nichts Neues. Es beschreibt das Alltagsgeschäft, das im Konzept beschrieben sein sollte. Es ist weder attraktiv noch spezifisch.	
Das Ziel ist nicht messbar	
Das Ziel ist nicht terminiert	
Das Ziel beschreibt keinen Zustand in der Zukunft.	

- Die Angebotspalette hat sich erweitert.
(Danach folgt die Nennung diverser Indikatoren.....)

Ein Ziel sollte nicht zu kurz und nicht zu lang formuliert werden. Maximal 3 Sätze, besser in 1-2 Sätze!	
Es müssen nicht alle Indikatoren im Detail genannt werden. (Diese gehören dann in den Jahres-Bericht oder die Maßnahmenplanung der Einrichtung. Im Zweifelsfalle ist die Untersetzung mit zu vielen Indikatoren natürlich besser, als wenn das Ziel überhaupt nicht erkennbar ist.)	
Es sollten nicht zu viele Ziele beschrieben werden.	

- Eine Nachbarschaftsinitiative ist gegründet, die sich für Roma einsetzt.

Es formuliert nichts, was man selber erreichen kann. Dritte müssen etwas tun. (Nicht realistisch!)	
--	--